



# Dokumentation

## Gedenk- und Befreiungsfeiern 2017



## „Internationalität verbindet“

### Über 7.000 Menschen gedenken der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen



Vor 72 Jahren, am 5. Mai 1945 wurden die Häftlinge aus dem Konzentrationslager Mauthausen und seinen 49 Außenlagern befreit. Am 7. Mai 2017 wurde diesem Ereignis im Rahmen der alljährlichen internationalen Befreiungs- und Gedenkfeier gedacht. Über 7.000 Menschen aus dem In- und Ausland, darunter die letzten Überlebenden des Konzentrationslagers, haben an der Befreiungsfeier des MKÖ in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen teilgenommen. Der gemeinsame Auszug aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem ehemaligen "Schutzhaftlager" am Ende des Festaktes wurde von KZ-Überlebenden angeführt – als symbolischer Akt für die Befreiung.





## Internationale Beteiligung an der Gedenk- und Befreiungsfeier



Die Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen startete auch dieses Jahr mit einer Vielzahl an Kundgebungen bei den nationalen Denkmälern und bei Gedenktafeln an der „Klagemauer“ und im „Bunkerhof“. Ebenso fand ein ökumenischen Wortgottesdienst mit Bischof Dr. Michael Bünker, Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer und Erzpriester Ioannis Nikolitsis statt. An der Internationalen Jugendgedenkfeier nahmen zahlreiche Jugendliche aus den unterschiedlichsten Organisationen teil, allen voran die Bundes Jugend Vertretung als Interessenvertretung aller Kinder und Jugendlichen.



Nachdem weit über 90 Prozent der Opfer des Lagers Mauthausen weder Deutsche noch



Österreicher waren, ist diese Feier von internationaler Bedeutung und stellt die weitaus größte Gedenk- und Befreiungsfeier weltweit dar. Begonnen wurde die gemeinsame Befreiungsfeier mit der Verlesung des Mauthausenschwurs in mehr als 20 verschiedenen Sprachen – an einem Ort wie dem ehemaligen KZ Mauthausen, wo von 1938 bis 1945 Deutsch die einzig erlaubte Sprache war, wollten wir damit ein besonders starkes Zeichen der Internationalität setzen.

*„Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaues einer neuen, für alle gerechten, freien Welt.*

*Wir werden immer gedenken, mit welch großen blutigen Opfern aller Nationen diese neue Welt erkämpft wurde.*

*Im Gedenken an das vergossene Blut aller Völker, im Gedenken an die Millionen, durch den Nazifaschismus gemordeten Brüder geloben wir, dass wir diesen Weg nie verlassen werden.*

*Auf den sicheren Grundlagen internationaler Gemeinschaft wollen wir das schönste Denkmal, das wir den gefallenen Soldaten der Freiheit setzen können, errichten:*

**DIE WELT DES FREIEN MENSCHEN.**

*Wir wenden uns an die ganze Welt mit dem Ruf: Helft uns bei dieser Arbeit!*

*Es lebe die internationale Solidarität!*

*Es lebe die Freiheit!“*

(Auszug aus dem Mauthausen Schwur vom 16.5.1945)





Gefolgt wurde dieser durch Begrüßungsworte von Willi Mernyi und den Kranzniederlegungen durch Bundespräsidenten Dr. Alexander Van der Bellen, Bundeskanzler Mag. Christian Kern und den internationalen und nationalen Delegationen und Jugendorganisationen.



### **Begrüßungsworte Willi Mernyi, Vorsitzender Mauthausen Komitee Österreich**

„Seit Jahren widmen sich die Gedenk- und Befreiungsfeiern jedes Jahr einem speziellen Thema das im starken Bezug zur Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen und zur NS-Vergangenheit Österreichs steht. Die diesjährigen Befreiungsfeiern und es sind neben dieser Feier noch weitere 90 Gedenk- und Befreiungsfeiern widmen sich dem Thema „Internationalität verbindet“. Dieses Thema wurde mit Bedacht gewählt. Die nationalen Perspektiven sind derzeit die bestimmenden. Mit der Betonung - aber auch mit der Erhöhung der eigenen, national begründeten Wichtigkeit - werden oft andere Positionen ....verunglimpft, lächerlich gemacht oder gar als „artfremd“ bezeichnet. Eine derartige Diktion würde man doch eher im dunkeln Kapitel der Zeitgeschichte vermuten, aber doch

nicht im 21ten Jahrhundert. Dennoch: Diese Tendenzen greifen fast ungebremst, - populistisch angefeuert - rasch um sich. Diejenigen die von Internationalität, vom Pluralismus sprechen, werden immer weniger gehört. Diese Wörter werden viel mehr als die Bedrohung von nationalen Interessen gesehen. Wir sind den Überlebenden - den Mauthausen-Schwur verpflichtet, in dem es heißt „Wir wollen nach erlangter eigener Freiheit und nach Erkämpfung der Freiheit unserer Nationen, die internationale Solidarität des Lagers in unserem Gedächtnis bewahren und daraus unsere Lehren ziehen!“ Ich kenne kein Problem, keine Herausforderung das ausschließlich auf nationaler Basis zu lösen ist. Der steigende Nationalismus verunmöglicht offene und tolerante Meinungsbildung. Er fördert ausschließlich die Hetzer. Diejenigen also, die friedliches Zusammenleben nicht ertragen können. Weil es ihnen ja die Basis ihres Handelns raubt.

Wir sind es den zehntausenden Opfern von Mauthausen schuldig, dass wir unser Gedenken international verstehen. Wir sind verpflichtet jeder Art von Nationalismus und Populismus eine Absage zu erteilen und die Internationalität als obersten Leitgedanken zu verankern. Das gilt im Gedenken in Mauthausen, genauso wie in unserem Bestreben für eine gerechtere Welt. Noch ein Wort zu denjenigen die uns erklären,

- \*dass das alles so schwierig sei,
- \*dass dieses Europa nicht handlungsfähig ist,
- \*dass das alles nicht möglich ist,
- \*dass die Idee Europa gescheitert ist.

Wie können eigentlich diejenigen, die all das behaupten, es vor den Opfern des Nationalsozialismus verantworten, die hier Internationalität unter Bedingungen gelebt haben, die wir uns, nicht einmal in der Lage sind vorzustellen. Die unter unmenschlichen Bedingungen internationalen Widerstand organisiert haben.

Kleingeistig, kleinkariert und beschämend wirken diese Hetzer und Populisten gegen diese großartigen Menschen, die hier -an diesem Ort des Schreckens- Menschen blieben. Es ist unsere Verpflichtung, meine sehr verehrten Damen und Herren, nicht nur heute den Opfern zu gedenken, sondern auch morgen und übermorgen an einem Europa zu bauen, dass nicht die nationalstaatliche Kleinkariertheit in sich trägt, sondern ein offenes, tolerantes, soziales Europa darstellt. Ein Europa wie wir uns das wünschen.“

Während der Kranzniederlegung hielten die Vertreterinnen und Vertreter der Opferorganisationen aus Frankreich und den USA ihre Gedenkreden in den jeweiligen Landessprachen.

### **Gedenkrede Jean-Louis Roussel, Comité International de Mauthausen & Amicale de Mauthausen, Frankreich**



„Vor 72 Jahren wurde auf diesem Appellplatz der Mauthausenschwur verkündet. Mit diesem Grundakt entschieden sich die Überlebenden aller Nationalitäten die internationale Solidarität, geboren im Grauen des Lagers unter den feindlichsten Umständen, zu verewigen. Das Lager war ein von der SS entworfenes Chaos, konzipiert um triebhaften Hass und Misstrauen zwischen Individuen und ganzen nationalen Gruppen anzustacheln und zu fördern, damit es

zwischen Ihnen nichts als Gewalt gebe. Doch die wichtigste Lehre des Lagers ist jene, folgendermaßen im Schwur formuliert: „Der vieljährige Aufenthalt im Lager hat in uns das Verständnis für die Werte einer Verbrüderung der Völker vertieft.“

Der Mauthausenschwur ist die Übereinkunft die seit 1945 der Tätigkeit des Comité International de Mauthausen zugrunde liegt. Das Prinzip der Universalität der Menschenrechte ist keine naturgegebene Selbstverständlichkeit. Es ist eine äußerst fragile historische Errungenschaft. Der Humanismus bedarf einer ständigen Auseinandersetzung: Verstehen, dass die Anderen einem ähnlich, Brüder im Menschsein sind und unter Ihnen besonders jene, die am mittellosesten, am weitesten von uns entfernt sind, jene mit welchen der Kontakt am schwierigsten ist. Heute, am 7. Mai 2017 richtet sich die französische Amicale de Mauthausen an Sie alle. Die französische Stimme ist nicht immer bescheiden gewesen, doch meinen wir, dass sie es heute sein muss. Am heutigen Tag vollzieht sich in Frankreich eine Präsidentschaftswahl, die den Rechtsextremismus auf legalem Wege an die Macht bringen könnte. Gewiss, für das Funktionieren einer Demokratie ist mehr vonnöten, als das bloße Verhindern rechtsextremer Politik. Ihre Prinzipien müssen



aktiv gefördert, vorgelebt und weitergegeben werden. Dieses selbe Risiko haben auch unsere österreichischen Freunde vor gerade einem Jahr mit großer Besorgnis erlebt. In unserem Europa, das sich gerne als friedliebend und fest in demokratischen Grundwerten verankert ansieht, gelingen den rechtsextremen Parteien als Träger der Xenophobie und des Hasses, als Zerstörer von demokratischen Grundwerten, Wahlerfolge, die unsere Zukunft gefährden. Nationalistische Triebe offenbaren sich, beeinflussen und strukturieren die politischen Diskurse. Nun sucht der Nationalismus von Natur aus Konflikt. In diesem Zusammenhang kommt mir die Warnung François Mitterands in den Sinn, die er vor mehr als 20 Jahren vor dem Europaparlament geäußert hat: « Le nationalisme, c'est la guerre. » (Der Nationalismus, das ist der Krieg)

Unsere wahrlich internationale Zeremonie vereint an diesem Morgen wieder Bürger aller Länder unseres Kontinents. Uns gemein ist die Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen und der Glaube an die Notwendigkeit eines internationalistischen Bewusstseins. Auf dem Appellplatz des Konzentrationslagers Mauthausen treffen sich jedes Jahr seit dem 16. Mai 1945 eine Vielseitigkeit von Menschen und bilden zusammen die größte europäische Versammlung gegen Faschismus um, wie es im Schwur geschrieben steht:

„den weiteren Kampf gegen den Imperialismus und nationale Verhetzung zu führen“.

An diesem Morgen haben wir nur diese Worte und unsere Treue dem Schwur gegenüber. Es ist anderswo, in unseren jeweiligen Ländern, wo wir, als verantwortungsvolle Bürger, ohne Unterlass für die Verteidigung jener **Werte handeln müssen, die wir teilen.**“

### **Gedenkrede Arnold Kaufman, Comité International de Mauthausen, USA**



„Willkommen und danke, dass Sie heute gekommen sind. Ich bin einer der Delegierten des Comité International de Mauthausen aus den USA und ich wurde gebeten, heute ein paar Worte an Sie zu richten. Ich möchte heute mit Ihnen einen internen Konflikt teilen, der mich sehr beschäftigt. Vielleicht sehen das einige von Ihnen ähnlich wie ich. Nachdem die Zeit des Zweiten Weltkrieges immer weiter in der Geschichte verschwindet, wird es immer schwerer nachzuvollziehen oder zu verstehen, was hier in Mauthausen geschehen ist. Für viele

SchülerInnen und StudentInnen ist das schon längst „alte Geschichte“ und hat mit ihrem heutigen Leben nichts zu tun. Es gibt heute immer weniger Überlebende, die mit uns ihre Lebensgeschichte teilen können und noch weniger Möglichkeiten, diese Überlebenden auch persönlich kennen zu lernen. Es gibt einen gewissen Druck „politisch korrekt“ zu sein und nicht ein Leben über ein anderes Leben zu stellen. Morde in Chicago, Völkermord in Ruanda oder Bosnien, der IS in Syrien – sind sie wirklich alle gleichzusetzen mit dem Holocaust der Nazizeit?

Ich versuche mich der Sache gerecht anzunähern. Ich drehe und wende die Gedanken in meinem Kopf. Versuche es von einer Seite und von einer anderen Seite zu betrachten. Jeder Verlust von menschlichem Leben ist schrecklich. Aber ich kann mir nicht helfen, mir erscheint, dass diese Vergleiche oftmals dazu dienen sollen, die Monstrosität der Verbrechen, die hier an diesem Ort verübt wurden, zu verharmlosen. Zumindest wird sehr schnell gesagt „Schau, sowas ist auch anderswo passiert“ – für mich ein Versuch, das Böse abzuschwächen. Ich behaupte nicht, Antworten auf diesen Konflikt zu haben. Ich komme immer wieder zurück in die ehemaligen Lager in Österreich, um diesen internen Konflikt weiterzudenken. Um zu verstehen, dass es Dinge gibt, die wir nicht verstehen und erklären können. Wenn Sie heute in Mauthausen sind, erkunden Sie diesen Ort so gut wie Sie können. Versuchen Sie sich vorzustellen, wie es gewesen wäre hier als Häftling zu sein. Oder als SS-Wache. Oder in einer der nahegelegenen Ortschaften zu leben oder wie es gewesen wäre, ein unbeteiligter Zuschauer zu sein. Ringen Sie mit diesen Gedanken, so wie ich mit diesen Gedanken kämpfe. Der Wert dieser Gedankenübung ist, draufzukommen, ob Sie anders gehandelt hätten, wenn das Leben der anderen Ihr eigenes Leben gewesen wäre. Reden Sie darüber mit Ihren Kindern. Lehren Sie Ihre Kinder wachsam zu sein und zu kämpfen.

Ich fürchte, dass das gleiche Böse noch immer am Leben ist – ein wenig unter der Oberfläche zwar, aber jederzeit bereit wieder aufzuerstehen. Viele Überlebenden fürchten, dass es (wenn sie einmal nicht mehr da sind) niemanden mehr geben wird, der sich erinnern kann. Daher wird es auch niemanden mehr geben, der die Zeichen der Zeit erkennt und rechtzeitig „Stopp, das darf niemals wieder geschehen!“ rufen kann. Diese Aufgabe wird die unsere sein und wir werden uns anstrengen müssen, diese Aufgabe auch gut zu erfüllen. Wir müssen den Überlebenden versprechen, dass wir nicht nur unser Bestes geben werden, sondern

dass wir ihre Wachsamkeit auch erfolgreich fortführen werden. **Kommt wieder und kämpft und bringt Eure Kinder!**“

## Höhepunkt des Festakts



An Stelle des Einmarsches der nationalen und internationalen Delegationen wurde der Ausmarsch aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende des Festaktes zum Höhepunkt der Feierlichkeit. Auch dieses Jahr wurde der Auszug aus Mauthausen von den KZ-Überlebenden Dušan Stefančič, Yauhen Chrol, Nikolai Kireev, Aba Lewit, Jehuda Gurvich, Shaul Spielmann, Andrew Sternberg gemeinsam mit GIs der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika und Schülerinnen und Schüler der NMS Mauthausen angeführt. Damit soll die Befreiung der KZ-Inhaftierten symbolisiert werden.



Musikalisch wurde der Festakt vom Ensemble „Widerstand“ und „Ensemble 4 der Militärmusik OÖ“ begleitet. Moderiert wurde die Gedenk- und Befreiungsfeier in diesem Jahr wieder von Konstanze Breitebner und Mercedes Echerer, die traditionellerweise nahezu jede Delegation in ihrer Landessprache begrüßten.



Veranstaltet wurde die Gedenk- und Befreiungsfeier wie jedes Jahr vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) in enger Zusammenarbeit mit der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und dem Comité International de Mauthausen (CIM). Seit 1946, dem Jahr ihres Bestehens, wurden die Gedenk- und Befreiungsfeiern von den Überlebenden bzw. deren Verbänden und Organisationen organisiert und durchgeführt. Als Nachfolgeorganisation der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen hat das Mauthausen Komitee Österreich diese Aufgabe übernommen und stellt als Veranstalter innerhalb seines nationalen und internationalen Netzwerks sicher, dass die Interessen der Überlebenden und deren Angehörigen unter anderem im Zusammenhang mit den Gedenk- und Befreiungsfeierlichkeiten gewahrt werden.



## Internationale Jugendgedenkfeier



Im Vorfeld der internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier in Mauthausen organisieren Kinder- und Jugendorganisationen jährlich eine eigene Jugendgedenkfeier und einen Jugendgedenkmarsch. Traditionell startet das Jugendgedenken im Steinbruch der KZ-Gedenkstätte

Mauthausen und führt über die sogenannte Todesstiege zum Kinder- und Jugenddenkmal. Neben den Reden der Jugendorganisationen steht das gemeinsame Gedenken im Vordergrund. Es geht darum, Solidarität zu zeigen, die Erinnerung aufrecht zu erhalten und Verbindungen zum Heute zu ziehen. Auch dieses Jahr nahmen wieder unterschiedliche Kinder- und Jugendorganisationen aus Österreich und Europa am Jugendgedenkmarsch teil, darunter die Bundesjugendvertretung, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Evangelische Jugend,



Katholische Jugend, Katholische Jugend, Muslimische Jugend, Sozialistische Jugend, Gewerkschaftsjugend, Katholische Jungschar und die Jungen Europäischen Föderalisten. Beim Kinder- und Jugenddenkmal hielt Julia Herr als Vorsitzende der Bundesjugendvertretung eine Rede, in der sie an die

Geschehnisse während der NS-Herrschaft erinnerte und davor warnte, dass wir als Gesellschaft wachsam sein müssen, da grausame Verbrechen auch heute wieder passieren können und passieren. Es sei die Pflicht, als junge Generation an die damaligen Ereignisse und Gräueltaten zu erinnern, gerade in einer Zeit, in der es immer weniger Menschen gibt, die als ZeitzeugInnen persönlich davon berichten können.



Im Anschluss an die Jugendgedenkfeier nahmen die Jugendorganisationen an der großen internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier am Appellplatz teil. Besonders beeindruckend war für die Jugendlichen der gemeinsame Auszug aller TeilnehmerInnen der Gedenk- und

Befreiungsfeier aus der Gedenkstätte, der von überlebenden Häftlingen des ehemaligen KZ Mauthausen angeführt wurde. Die Bundesjugendvertretung erstellte eine Broschüre zur Jugendgedenkfeier, in der auch Informationen zum Kinder- und Jugenddenkmal nachgelesen werden können.



## Thematischer Schwerpunkt 2017 "Internationalität verbindet"

Seit 2006 sind die Gedenk- und Befreiungsfeiern jedes Jahr einem speziellen Thema gewidmet, das zur Geschichte des KZ- Mauthausen bzw. zur NS-Vergangenheit Österreichs in Beziehung steht. Der Gegenwartsbezug bildet bei jedem Jahresthema einen essentiellen Bestandteil und soll vor allem für junge Menschen durch die Auseinandersetzung mit der Zeit und Ideologie des Nationalsozialismus auch einen Bezug zu ihrer Erfahrungswelt heute herstellen.

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich: "Wir sind es den zehntausenden Opfern von Mauthausen schuldig, dass wir unser Gedenken international verstehen. Wir sind uns und unseren Kindern verpflichtet, jeder Art von Populismus und Nationalismus eine Absage zu erteilen und die Internationalität als obersten Leitgedanken zu verankern. Das gilt im Gedenken in Mauthausen ebenso, wie auch in unserem heutigen Bestreben für eine gerechtere, sozialere und menschlichere Welt."



Die nationalen Perspektiven sind derzeit in vielen Aspekten in Europa und weltweit die bestimmenden und ständig wachsenden Faktoren. Mit der Betonung und Überhöhung der eigenen, national begründeten Wichtigkeit kann gleichzeitig jede andere Position verunglimpft, ja sogar lächerlich gemacht oder als „artfremd“ bezeichnet werden. Eine derartige Diktion würde man eher in den dunklen Kapiteln der Zeitgeschichte vermuten und nicht im 21. Jahrhundert – dennoch greifen diese Tendenzen fast ungebremst und populistisch angefacht um sich.

Internationalität, die auch immer pluralistische, ausgleichende und vermittelnde Aspekte in sich trägt, wird immer weniger als Wert, sondern vielmehr als Bedrohung von nationalen Interessen gesehen.

Es waren die Überlebenden des KZ Mauthausen, die in ihrem Mauthausen-Schwur am 16. Mai 1945 feierlich verkündeten: „Wir wollen nach erlangter eigener Freiheit und nach Erkämpfung der Freiheit unserer Nationen die internationale Solidarität des Lagers in unserem Gedächtnis bewahren und daraus unsere Lehren ziehen.“

Diesem Schwur und der Verpflichtung zur Internationalität wollen wir auch heute gerecht werden – es gibt keine Problemstellungen und keine Herausforderungen, die ausschließlich auf nationaler und schon gar nicht auf nationalistischer Basis zu lösen wären. Jede Art von Nationalismus trägt die Herabwürdigung des „Anderen“ in sich und verunmöglicht jede offene und tolerante Meinungsbildung. Jede Art von Nationalismus fördert ausschließlich die Hetzer, die ein friedliches Zusammenleben nicht ertragen können, da es ihnen die Basis ihres Handelns raubt. Dies umfasst sowohl die großen, nur international lösbaren Probleme unserer Zeit wie auch die kleinen Dinge des täglichen Zusammenlebens und betrifft auch das Gedenken in Mauthausen.

Es gibt keine Opfergruppen, die mehr wert sind als andere, nur weil sie aus einem anderen Land kommen. Es gibt keine Opfergruppen, die weniger wichtig sind, nur weil es wenige an der Zahl waren. Die Nationalsozialisten verfolgten alle Menschen, die sich nicht in das nationalistische, rassistische und ideologische Schema einpassen ließen, mit nahezu gleicher und tödlicher Konsequenz.

Wir sind es den zehntausenden Opfern von Mauthausen schuldig, dass wir unser Gedenken international verstehen. Wir sind mit dem Mauthausen-Schwur verpflichtet, jeder Art von Nationalismus eine Absage zu erteilen und die Internationalität als obersten Leitgedanken zu verankern. Dies gilt im Gedenken in Mauthausen ebenso wie auch in unseren heutigen Bestrebungen für eine gerechtere, sozialere und menschlichere Welt.



## Statement Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen

*"Mit Nationalismus, mit der Verletzung der Würde des Menschen, mit der Ablehnung gegenüber allem Fremden löst man kein einziges Problem. Man schafft neue. Wir müssen gemeinsam an einer Welt arbeiten, in der Menschenrechte, Freiheit und Respekt gewährleistet sind."*

## Statement Bundeskanzler Mag. Christian Kern

*"Das Gedenken ist uns Verpflichtung und Auftrag. Dem Nationalismus, Chauvinismus und Rassismus, die auch heute wieder ihre hässlichen Fratzen zeigen müssen wir mit unseren stärksten Waffen entgentreten. Der Solidarität, der Toleranz und der Zivilcourage, diese Werte stolz zu leben."*

## Social Media Aktivitäten rund um die Gedenk- und Befreiungsfeiern



Das Mauthausen Komitee ist mit diversen Kommunikationsprojekten in den sozialen Netzwerken aktiv. In den letzten Jahren wurden bereits zahlreiche Social Media Aktivitäten zu den Gedenk- und Befreiungsfeiern gesetzt.

Die Gedenk- und Befreiungsfeiern wurden durch zahlreiche Aktionen auf den Social Media Kanälen des MKÖ beworben. Zur Internationalen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen wurde ein 360 Grad Video erstellt um verstärkt die jugendliche Zielgruppe zu erreichen. Das Jahresthema 2017 wurde durch Statements zum Thema „Internationalität

verbindet“ und Fotostatements verbreitet.



**Der Standard, 7. Mai 2017, 14:31**

Mauthausen-Komitee-Österreich-Vorsitzender Mernyi: "Internationalität ist oberster Leitgedanke" [...] Rund 7.000 Menschen aus aller Welt haben am Sonntag in Mauthausen der Befreiung des ehemaligen Konzentrationslagers in Oberösterreich vor 72 Jahren gedacht. Die Veranstaltung, die europaweit größte ihrer Art, stand unter dem Motto "Internationalität verbindet". [...] Insgesamt waren in Mauthausen und seinen Nebenlagern rund 200.000 Personen aus verschiedenen Ländern interniert, mindestens 90.000 davon starben. Aba Lewit, ein Überlebender, der sich Fragen der Journalisten stellte, gab der Jugend als Rat mit, zwischen den Zeilen zu lesen, "nicht reinfallen auf Lockungen". "Es ist komischerweise immer das Gleiche, die Menschen lernen nicht", sie würden Versprechungen glauben, dabei sei ein Populist nur ein besserer Faschist.

**Der Standard, 7. Mai 2017, 14:31**

"Mit Nationalismus, mit der Verletzung der Würde des Menschen, mit der Ablehnung gegenüber allem Fremden löst man kein einziges Problem. Man schafft neue", erklärte Van der Bellen in einer Aussendung des Mauthausen Komitees. [...]

Bundeskanzler Kern betonte in der Aussendung, "das Gedenken ist uns Verpflichtung und Auftrag". Nationalismus, Chauvinismus und Rassismus, "die auch heute wieder ihre hässlichen Fratzen zeigen, müssen wir mit unseren stärksten Waffen entgegentreten", meinte Kern: "Der Solidarität, der Toleranz und der Zivilcourage, diese Werte stolz zu leben."

**Nachrichten.at, 07. Mai 2017 - 05:17 Uhr**

In der Gedenkstätte Mauthausen wird heute, Sonntag, der Befreiung des Konzentrationslagers und seiner 49 Außenlager zu Kriegsende gedacht. Das seit 2006 jährlich wechselnde Motto soll vor allem für junge Menschen durch die Auseinandersetzung mit der Zeit und Ideologie des Nationalsozialismus einen Bezug zu ihrer Erfahrungswelt herstellen. Heuer werden im Rahmen der Befreiungsfeier an der sogenannten Klagemauer eine Reihe von neuen Gedenktafeln enthüllt. In Mauthausen und seinen Nebenlagern waren rund 200.000 Personen interniert, mindestens 90.000 davon starben.

**Tiroler Tageszeitung, 10.05.17 11:37**

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich, sagte, man habe das heurige Thema mit Bedacht gewählt. Nationale Perspektiven seien derzeit bestimmend. „Mit der

Erhöhung der eigenen Wichtigkeit werden andere Positionen lächerlich gemacht“, warnte er. Internationalität werde als Bedrohung nationaler Interessen gesehen. All den Zweiflern an der Idee Europa und Hetzern stellte er die NS-Opfer gegenüber, die internationale Solidarität „bewiesen haben in einer Situation, die wir nicht in der Lage sind uns vorzustellen“.

### **Salzburger Nachrichten, 7.5.2017**

Insgesamt waren in Mauthausen und seinen Nebenlagern rund 200.000 Personen aus aller Welt interniert, mindestens 90.000 davon starben. Aba Lewit, ein Überlebender, der sich Fragen der Journalisten stellte, gab der Jugend als Rat mit, zwischen den Zeilen zu lesen, "nicht reinfallen auf Lockungen". "Es ist komischerweise immer das Gleiche, die Menschen lernen nicht", sie würden Versprechungen glauben, dabei sei ein Populist nur ein besserer Faschist. [...]

"Der Holocaust hat nicht in den Konzentrationslagern begonnen, sondern in der Mitte der Gesellschaft", mahnte Nationalratspräsidentin Bures (SPÖ). "Deshalb müssen wir dort die Widerstandskräfte stärken und für Hoffnung und Zuversicht sorgen, damit so etwas nie wieder passiert."

### **Nachrichten.at, Montag, 8. Mai 2017, 10:34 Uhr**

"Wir wollen nach erlangter eigener Freiheit und nach Erkämpfung der Freiheit unserer Nationen die internationale Solidarität des Lagers in unserem Gedächtnis bewahren und daraus unsere Lehren ziehen", verkündeten die Überlebenden des KZ Mauthausen in ihrem Schwur am 16. Mai 1945. "Wir sind dem Mauthausen-Schwur verpflichtet", sagte Mernyi. Es gebe keine Problemstellungen und keine Herausforderungen, die ausschließlich auf nationaler Basis zu lösen wären. Jeder Art von "Nationalismus eine Absage zu erteilen und die Internationalität als obersten Leitgedanken zu verankern, das sind wir den Zehntausenden Opfern schuldig".

### **Kronen Zeitung, 8.5.2017**

"Das Gedenken in Mauthausen ermahnt uns alljährlich an unsere Verantwortung, alles dafür zu tun, damit sich das dunkelste Kapitel unserer Geschichte nicht wiederholt", sagte Vizekanzler Mitterlehner. Auch 72 Jahre nach der Befreiung des größten nationalsozialistischen Konzentrationslagers auf österreichischem Boden sei die Pflege der Erinnerung wichtig: "Wir müssen wachsam bleiben und brauchen dafür auch eine aktive Erinnerungskultur, um Rückschlüsse für Gegenwart und Zukunft zu ziehen."

**Bundeskanzleramt, 7.5.2017**

Rund 7 000 Menschen aus aller Welt haben am Sonntag in Mauthausen der Befreiung des Konzentrationslagers in Oberösterreich vor 72 Jahren gedacht. Die Spitzen der Republik erteilten dabei dem Nationalismus eine Absage und mahnten Werte wie Solidarität und Toleranz ein. Bundeskanzler Christian Kern betonte, dass Nationalismus, Chauvinismus und Rassismus "mit unseren stärksten Waffen" entgegengetreten werden müsse. Das gemeinsame Gedenken sei ein wichtiger Auftrag und erinnere an die Bedeutung von gelebter Solidarität und Zivilcourage.

**Aargauer Zeitung, 10.05.17 11:47**

Rund 7000 Menschen haben am Sonntag in Österreich an die Befreiung des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen vor 72 Jahren erinnert. Das Gedenken auf dem Gelände des Lagers nahe Linz stand unter dem Motto «Internationalität verbindet».

**Blick, 07.05.2017**

«Wir sind uns und unseren Kindern verpflichtet, jeder Art von Populismus und Nationalismus eine Absage zu erteilen und die Internationalität als obersten Leitgedanken zu verankern», sagte Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees.

**Neues Deutschland, 07.05.2017**

Vor 72 Jahren wurde das Konzentrationslager befreit / Österreichs Bundespräsident und Kanzler nahmen am Gedenken teil  
Mauthausen. Rund 7000 Menschen haben am Sonntag in Österreich an die Befreiung des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen vor 72 Jahren erinnert. Das Gedenken auf dem Gelände des Lagers nahe Linz, in dem unter der Nazi-Diktatur rund 100.000 Gefangene [sic!] ermordet wurden oder unter den unmenschlichen Bedingungen starben, stand unter dem Motto »Internationalität verbindet«. »Wir sind uns und unseren Kindern verpflichtet, jeder Art von Populismus und Nationalismus eine Absage zu erteilen und die Internationalität als obersten Leitgedanken zu verankern«, sagte Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees.

**SWI.Swissinfo.ch, 07. MAI 2017 - 16:46**

In Mauthausen und seinen 49 Aussenlagern waren zwischen 1938 bis 1945 etwa 200'000 Menschen schlimmsten Qualen und Erniedrigungen ausgesetzt. Rund 100'000 Gefangene überlebten nicht. Das Ziel der Nazis war Vernichtung der Menschen durch Arbeit speziell in den

Steinbrüchen des Lagers. Im Mai 1945 wurde Mauthausen wenige Tage vor Ende des Zweiten Weltkriegs von US-Truppen befreit. Auch Österreichs Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Regierungschef Christian Kern mahnten zu Solidarität und Toleranz. "Mit Nationalismus, mit der Verletzung der Würde des Menschen, mit der Ablehnung gegenüber allem Fremden löst man kein einziges Problem. Man schafft neue", so das Staatsoberhaupt.

**OOE ORF.at, 07.05.2017**

„Niemals wieder in Gegenwart übersetzen“ Mindestens 90.000 Menschen überlebten die Vernichtungsmaschinerie im KZ Mauthausen und seinen Außenlagern nicht. Willy Mernyi, der Vorsitzende des Mauthausen Komitees, sagte im Vorfeld, dass es eine Gefahr des Vergessens gebe, weil das authentische Erzählen durch die Zeitzeugen live am Ort nicht mehr möglich sei. „Umso mehr müssen wir uns anstrengen, mit jungen Menschen in ihrer derzeitigen Lebensrealität zu diskutieren und dieses ‚Niemals wieder‘ der Überlebenden in die Gegenwart zu übersetzen.“ Der Tag sollte, so das Mauthausen Komitee, nicht ausschließlich ein Gedenktag für die Opfer der KZ-Schergen sein, sondern auch ein Mahntag und eine Ermutigung für heute, gegen Intoleranz und Fremdenhass aufzutreten. Das Komitee versuche eine Brücke zu schlagen zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart. Die NS-Zeit bewegt viele Jugendliche nach wie vor. 80.000 nahmen in den vergangenen Jahren an Zivilcourage-Trainings, KZ-Gedenkstättenbesuchen oder an Anti-Rassismus-Workshops teil.

**Wiener Zeitung, 07.05.2017, 19:51 Uhr**

Rund 7000 Menschen aus aller Welt haben am Sonntag in Mauthausen der Befreiung des Konzentrationslagers in Oberösterreich vor 72 Jahren gedacht. Die Spitzen der Republik erteilten dabei dem Nationalismus eine Absage und mahnten Werte wie Solidarität und Toleranz ein. Man habe das Thema mit Bedacht gewählt, sagte Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich. Nationale Perspektiven seien derzeit bestimmend, Internationalität werde als Bedrohung nationaler Interessen gesehen. All den Zweiflern an der Idee Europa und Hetzern stellte er die NS-Opfer gegenüber, die "internationale Solidarität bewiesen haben in einer Situation, die wir nicht in der Lage sind uns vorzustellen". Jeder Art von "Nationalismus eine Absage zu erteilen und die Internationalität als obersten Leitgedanken zu verankern, das sind wir den zehntausenden Opfern schuldig".

**Radio Vatikan, 07/05/2017 14:10**

Das Gedenken an die Verbrechen des Nationalsozialismus ruft auf zu Wachsamkeit gegenüber heutiger Unmenschlichkeit und klagt Gleichgültigkeit an: Das hat der Linzer Bischof Manfred Scheuer am Sonntag zum Auftakt der Gedenkfeier zum 72. Jahrestag der Befreiung des ehemaligen Konzentrationslagers (KZ) Mauthausen dargelegt. Der Blick zurück mahne „wider die Verrohung, wider den Kult der Gewalt, wider den Rückfall in die Barbarei“, so der Bischof bei einem Ökumene-Gottesdienst, in dem er zu Schritten der Versöhnung aufrief. An der Gedenk- und Befreiungsfeier nahmen rund 7.000 Menschen aus dem In- und Ausland teil. Die „Nachkommen“ der Täter von damals - darunter auch die Vertreter von Politik, Kirche und Medien - sollten vor allem „den Opfern zuhören“, betonte Scheuer.

**Diözese St. Pölten, Montag, 8. Mai 2017 - 19:00**

Über 7.000 Menschen aus dem In- und Ausland nahmen an der Gedenk- und Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen teil [...]Das Gedenken an die Verbrechen des Nationalsozialismus ruft auf zu Wachsamkeit gegenüber heutiger Unmenschlichkeit und klagt Gleichgültigkeit an: Das hat der Linzer Bischof Manfred Scheuer am Sonntag zum Auftakt der Gedenkfeier zum 72. Jahrestag der Befreiung des ehemaligen Konzentrationslagers dargelegt. Zwei Themen wurden heuer vorrangig in den Reden aufgegriffen. Einerseits „Internationalität verbindet“, das diesjährige Thema der Befreiungsfeiern und andererseits die Veränderungen in der Gedenkarbeit, die mit dem Sterben der letzten ZeitzeugInnen einhergehen.

**Nachrichten.at, 08. Mai 2017 - 00:04 Uhr**

Das Strahlen im Gesicht von Hussen Firas war unübersehbar: Der 13-Jährige, der in Langenstein lebt, hatte gestern Vormittag den von ehemaligen Häftlingen verfassten "Mauthausen-Schwur" auf Arabisch vorgetragen. Das Verlesen des Schwurs in 25 Sprachen – zumeist von Vertretern der internationalen Delegationen – bildete den Auftakt für den Festakt zum 72. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen, zu dem 7000 Besucher aus dem In- und Ausland in die Gedenkstätte gekommen waren.

## Gedenk- und Befreiungsfeiern an Orten ehemaliger Außenlager und NS-Terrors

Neben der europaweit größten und internationalen Befreiungsfeier in Mauthausen gibt es eine Vielzahl an Gedenkveranstaltungen an Orten ehemaliger Außenlager des KZ-Mauthausen. Mehr als 80 Gedenkveranstaltungen fanden heuer österreichweit in ehemaligen Konzentrationslagern und an anderen Orten nationalsozialistischen Terrors statt. Der Großteil dieser Veranstaltungen wird von lokalen Vereinen und Initiativen in enger Zusammenarbeit mit dem Mauthausen Komitee Österreich organisiert, die von vielen Menschen aus der Region, aber auch aus vielen Ländern Europas besucht werden. Das Programm aller Gedenk- und Befreiungsfeiern 2017 ist unter [www.mkoe.at](http://www.mkoe.at) zu finden.

## Ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung

Neben der Vielzahl an **ehrenamtlichen Arbeitsstunden** für die Organisation dieser Feiern bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung beim **Bundesministerium für Inneres/KZ-Gedenkstätte Mauthausen**, bei der **Stadt Wien** und den **Ländern Oberösterreich, Niederösterreich, Kärnten, Tirol, Steiermark, Salzburg, Vorarlberg und Burgenland** sowie bei einer **Vielzahl privater SpenderInnen**.



## Gedenk- und Befreiungsfeiern an Orten ehemaliger Außenlager und NS-Terrors - Ein kleiner Auszug aus der Vielzahl dieser Veranstaltungen:

### Die NS-„Euthanasie“ Opfer – Täter – Folgen

Die NS-„Euthanasie“  
Opfer – Täter – Folgen



Fast zehn Jahre vor der Mauthausen-Verbrechen wurden die Namen der Opfer der NS-„Euthanasie“ in der Brunnenpassage in Wien eingetragenen. Die Brunnenpassage ist ein Ort der Erinnerung an die Opfer der NS-„Euthanasie“.

**Wo:** Brunnenpassage  
Brunnengasse 71, 1160 Wien  
**Wann:** 19. Jänner um 19:00 Uhr

Weitere Infos findest du unter: [www.ernnern-gaital.at](http://www.ernnern-gaital.at)

Am 19. Jänner 2017 lud der Verein Erinnern Gaital in die Wiener Brunnenpassage um über die Vereinsarbeit und die Erfahrungen und neuen Erkenntnisse im Feld der Euthanasie-Forschung zu sprechen. Ein großes Anliegen unseres Vereins ist eine Debatte über die öffentliche Nennung der Namen der sogenannten Euthanasie Opfer – um ein Erinnern und würdiges Gedenken möglich zu machen – anzustoßen.

### Kultur- und Gedenkveranstaltung zur Mühlviertler Menschenhatz „Warum“

Am 3. Februar 2017 fand im Donausaal Mauthausen, mit Miriam Fussenegger und Maren Rahmann die Gedenkveranstaltung statt. Die diesjährige Kultur und Gedenkveranstaltung der perspektive mauthausen und der Gemeinde Mauthausen stellte die Frage "Warum?".



Mit dieser Veranstaltung wurde an die von den Nazis als Hasenjagd bezeichnete Menschenhatz auf die in der Nacht vom 1. auf 2. Februar 1945 aus dem KZ Mauthausen entflohenen Häftlingen erinnert. Die junge herausragende Schauspielerinnen Miriam Fussenegger las Texte, Geschichten und Lebensgeschichten von der Literatin und KZ Überlebenden Ruth Klüger, der Bachmannpreisträgerin Maja Haderlap und der bekannten Autorin Astrid Lindgren. Musikalisch gestaltet wurde dieser Abend von Maren Rahmann mit Liedern von Jura Soyfer, Käthe Leichter, Antonia Bruha und Ilse Weber. Liedern aus den 30er Jahren, aus dem Widerstand und aus Theresienstadt.

### Gedenken an die Menschenhatz im Mühlviertel im Februar 1945

Zum mahnden Gedenken an die Menschenhatz im Mühlviertel im Februar 1945 wurde für die SchülerInnen der 4. Klassen der NMS 2 die Plakat-Präsentation von Kurt Cerwenka „Hasenjagd

im Mühlviertel im Februar 1945“ gezeigt.

Am 4. Februar um 19 Uhr gestaltete das Mauthausen Komitee Gallneukirchen eine Gedenkkundgebung beim örtlichen Mahnmal für den Frieden unter dem Leitthema „Gegen den Hass“. Jugendliche des o.a. Jugendclubs beeindruckten mit einer Wortcollage zum Thema „Hassparolen auf Facebook“. Anstelle einer Gedenkrede hat Sepp Mostbauer markante Sätze aus dem Werk von Caroline Emke vorgetragen.

Außerdem gestaltete das MK Gallneukirchen am Sonntag, 14. Mai um 18.30 Uhr beim Mahnmal eine Befreiungsfeier unter dem Leitthema „Internationalität verbindet – Für ein solidarisches und friedliches Miteinander“. Jugendliche brachten eine Wort-Collage zum Thema vor. Die Chefredakteurin des „DER STANDARD“, Frau Drin. Alexandra Förderl-Schmid beeindruckte mit der Festansprache. Das Stadtkapellchen, das Jugendorchester der Stadtkapelle begleitete musikalisch die Feier.

## **Szenische LESUNG „ETTY – Erotik, Spiritualität und intellektuelle**

### **Leidenschaft“**

Eine besonders beeindruckende Veranstaltung fand am 8. März im alten Theater in Steyr statt. Mit ca. 240 BesucherInnen war die Veranstaltung ausverkauft und es gab sehr gute Rückmeldungen. Ettys unbekannte und teilweise geheim aus dem KZ Westerbork geschmuggelte Briefe sind von atemberaubender Klarheit, spiritueller Dichte und sprühender Lebendigkeit. Sie sind ein einzigartiges literarisches Dokument aus dem Innersten des Holocaust. Es ist, als hätte Ety in ihren letzten Lebensmonaten eine Entwicklung durchgemacht, zu der Menschen normalerweise Jahrzehnte brauchen.

## **Gedenkveranstaltung „Ge(h)denken“ beim ehemaligen Außenlager Wien**

### **Saurer-Werke**

Am Montag, den 3. April 2017 organisierten die Berufsschule für Gastgewerbe in Zusammenarbeit mit der Berufsschule Lebensmittel, Touristik und Zahntechnik (LTZ), der Berufsschule für Einzelhandel und EDV-Kaufleute (EHDV) sowie dem Mauthausenkomitee und dem Verein Niemals Vergessen die Gedenkfeier des ehemaligen KZ-Nebenlagers “Saurer Werke”



Bei der Gedenkfeier waren zahlreiche Ehrengäste, darunter VertreterInnen des 11. Wiener Gemeindebezirkes sowie zahlreiche VertreterInnen der Botschaften und VertreterInnen der Opferverbände anwesend.

SchülerInnen der 2KA nahmen am Vormittag bei einem Zivilcourage-Training des MKÖ teil und präsentieren schließlich ihre Eindrücke bei der Gedenkfeier. Der Abschluss der Veranstaltung war die gemeinsame Kranzniederlegung beim Gedenkstein.



## **Gedenkfeier mit Kranzniederlegung in Lenzing**

Das Mauthausen Komitee Vöcklabruck veranstaltete beim Denkmal in Lenzing am 6. April 2017 eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung beim Gedenkstein in Pettighofen. Anschließend gab es einen Vortrag zum Thema „Medien in den 30er Jahren im Bezirk“ im Kulturzentrum.

## **Mahnwache der Fürstenfelder Mittelschüler- und Studentenverbindung**

### **„Riegersburg“ gegen Neo-Nazismus, Gewalt und Extremismus**

Ist Europas Friede bedroht? Am 22. April fand unter dem Motto „Den Nationalismus überwinden“ die diesjährige Mahnwache der Fürstenfelder Mittelschüler- und Studentenverbindung „Riegersburg“ gegen Neo-Nazismus, Gewalt und Extremismus statt. Vor dem historischen Hintergrund zweier Weltkriege und dem neu entflammten Nationalismus auch in Europa warnte Philistersenior Gerald L. Guschlbauer eindringlich vor einem möglichen Auseinanderbrechen der Europäischen Union, „dem erfolgreichsten Friedensprojekt der vergangenen 70 Jahre“. Potenzielle Konfliktfelder, die sogar zu gewaltsamen Auseinandersetzungen führen können, gibt es auch innerhalb der EU zur Genüge, ergänzte Guschlbauer unter Verweis auf Südtirol, Katalonien, Schottland oder Gibraltar. Junge

Couleurstudenten brachten unter anderem Texte von Zeitzeugen und Opfern des Nazi-Regimes, wie Wladislaw Bartoszewski (dem späteren Außenminister Polens) und Pastor Martin Niemöller, zum Vortrag. Für den stimmigen musikalischen Rahmen sorgten Moritz Weiß und Paul Roch. Als Anerkennung für das Engagement der Studentenverbindung Riegersburg für den Europa-Gedanken überbrachte OStR Mag. Walther Ryzieski noch ein Originalstück aus der Berliner Mauer. Die Mahnwache der K.Ö.St.V. Riegersburg wird alljährlich im zeitlichen Umfeld der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen (5. Mai 1945) durchgeführt und ist Teil der internationalen Gedenkfeiern des Mauthausen-Komitees-Österreich.

### **Gedenken an die Opfer des Todesmarsches der ungarischen Juden in Wels**

Beim Jüdischen Mahnmal am Friedhof in Wels fand am 24. April 2017 ein Gedenken an die Opfer des Todesmarsches der ungarischen Juden statt. Das menschenverachtende Gedankengut des Nationalsozialismus hat zum Völkermord an Mio. Unschuldigen geführt. Die Kundgebung wurde von der Welser Initiative gegen Faschismus veranstaltet. Für die musikalische Umrahmung sorgte der evangelische Posaunenchor Wels. Gemeinderätin Laurien Scheinecker, Geschichtelehrer Hannes Müller und Bischof Michael Bünker waren als RednerInnen vor Ort.



(© Antifa Wels)

### **Gedenkfeier „WIDER DAS VERGESSEN – INTERNATIONALITÄT VERBINDET“**

Ende April jährte sich wieder das Gedenken an die Ermordeten der Todesmärsche vom KZ

Mauthausen nach Gunkirchen, welche an der Kramsbrücke in Ansfelden vorbeiführten. Wie schon in den vergangenen Jahren erinnerte die Plattform „Wider das Vergessen“ am 26. April 2017 an die Opfer der NS-Herrschaft und stellte einen Bezug zur gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation her.



## Gedenkfeier St. Aegyd



Die GISTA hat am 4. Mai 2017 die Gedenkfeier unter dem Motto „Internationalität verbindet“ organisiert. Die diesjährige Feier im Gedenken an die Opfer des KZ-Außenlagers St. Aegyd am Neuwalde am 4. Mai stand unter dem Motto „Internationalität verbindet“. Wie immer nahm die Feier im Kulturstadel St. Aegyd ihren Ausgang, wo SchülerInnen der Neuen Mittelschule, angeleitet von ihren Lehrern Waltraud Zöchling und Willi Stehr, die zahlreichen Gäste in rund 20 verschiedenen Sprachen begrüßten. Jenen Sprachen, die von den KZ-Häftlingen gesprochen wurden, die zwischen November 1944 und Ende März 1945 in St. Aegyd inhaftiert gewesen waren, sowie den Muttersprachen der St. Aegyder Schüler. Im folgenden kurzen Theaterstück mit dem Titel "das Wohnzimmer im Kastanienbaum" regten die Schüler die zahlreichen Gäste zum Nachdenken an. Für die musikalische Umrahmung sorgte gewohnt professionell der Schulchor. Miguel Herz-Kestranek, der heuer als Redner auf der KZ-Gedenkfeier in St. Aegyd zu Gast war, stellte in durchaus kritischen Worten die Frage, ob das ewig gleiche, monotone Abspulen von Gedenkfeiern überhaupt noch zeitgemäß sei und schlug vor, dass man im Rahmen solcher Feiern viel häufiger sein eigenes Handeln hinterfragen sollte. "Wie hätte ich damals gehandelt, und – noch viel wichtiger - wie handle ich heute?" Diese beiden Fragen standen im Zentrum der Ausführungen des bekannten Schauspielers und Autors. Traditionell wanderten die Gäste danach auf die KZ-Gedenkstätte, wo SchülerInnen Steine niederlegten, auf die sie die Namen aller 46 Todesopfer geschrieben hatten. Der aus Luxemburg angereiste Präsident des internationalen Mauthausenkomitees, Guy Dockendorf, mahnte in seiner abschließenden kurzen Rede Solidarität ein und forderte dazu auf, sich ungeachtet schlimmer Terroranschläge überall auf der Welt nicht von der Angst übermannen zu lassen.



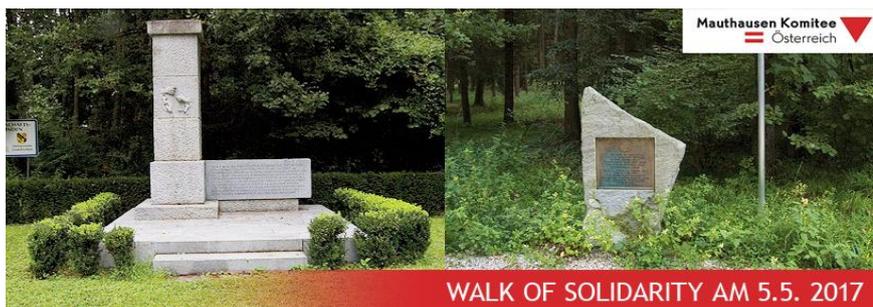
© meinbezirk.at

## Walk of Solidarity



Am 5. Mai 1945 wurden Yehuda Gurwich und Shaul Spielmann in Gunskirchen befreit. 75 Jahre später be-gingen Mitglieder des MKÖ und CIM mit ihnen den „Walk of Solidarity“ am Ort des ehemaligen Konzentrationslagers Gunskirchen. RednerInnen waren KZ-Überlebender Shaul Spielmann, MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi und CIM-Präsident Guy

Dockendorf. Zum Abschluss des „Walk of Solidarity“ verlasen Jugendliche gemeinsam mit KZ-Überlebenden den Mauthausen Schwur am Tag der Befreiung des KZ-Außenlagers Gunskirchen. Im Anschluss wurden Begleitungen zur Geschichte des ehemaligen Konzentrationslagers Gunskirchen angeboten.



## Gedenkfeier Floridsdorf

Am Freitag, 5. Mai 2017 fand die Gedenkfeier im Bezirksmuseum Floridsdorf statt.

Es nahmen VertreterInnen des Bezirks teil, sowie VertreterInnen des Mauthausen Komitee Österreich, vom Verein Niemals Vergessen sowie eine Klasse der Berufsschule für Gastgewerbe.

Im Anschluss fand eine Kranzniederlegung vor dem Bezirksmuseum statt.





## **Gedenkveranstaltung „Flucht und Vertreibung gestern und heute“ Gleisdorf**

Im Forum Kloster Gleisdorf fand am 5. Mai 2017 im Rahmen des Gedenkprojektes 72 /17 eine prominent besetzte Vortrags- und Diskussionsveranstaltung statt.

Neben Lisbeth Matzer, eine aus Prebuch gebürtige und heute in Köln tätige Zeithistorikerin, sprachen Landtagspräsidentin Dr. Bettina Vollath, BM Christoph Stark, Frau Dr. Warnecke, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Friedenszentrum Schlaining und Engelbert Kremshofer. Sie erteilten den neuen Formen der Ausgrenzung und Hetze eine klare Absage und betonten in ihren Ausführungen die Wichtigkeit der Achtsamkeit und der aktiven Teilnahme am politischen Miteinander, damit sich nicht die Fehler unserer Vergangenheit in ähnlicher Form wiederholen.



SchülerInnen des BG Gleisdorf versuchten zum „Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus“ sich in Texten den tragischen Geschehnissen des Todesmarsches ungarischer jüdischer Zwangsarbeiter anzunähern und steckten als Zeichen der Erinnerung und Würdigung der Opfer Rosen an Wände des Mahnmals beim Rathaus in Gleisdorf. Das vom Verein „Zukunft braucht Erinnerung“ durchgeführte Projekt 72/17 geht von Gleisdorf aus in mehr als 30 Gemeinden der Oststeiermark und findet im Juni seinen Abschluss.

## **Gedenkfeier Spital/Pyhrn**

Die Gedenkfeier der Gedenkinitiative Spital/Pyhrn für die Opfer des Nationalsozialismus im „Fremdvölkischen Kinderheim“ fand am 5. Mai 2017 in der Kirche St. Leonhard, Spital/Pyhrn statt. Es waren 40 Personen anwesend, v.a. auch polnische Delegation vom polnischen Verein in deutscher Kriegsgefangenenschaft geborene Kinder.

## **„Music for Stacheldraht“ Schloss Lind**

MUSIC FOR STACHELDRAHT – performance/  
installation am 6. Mai von Klaus Karlbauer  
(composition, all Instruments) mit Rosivita (Text-  
Performance), trin min ha (Text)  
Wie klingen grenzen? Was ist der „Sound of



Gegenwart“? Klaus Karlbauer untersuchte das Material Stacheldraht, das für Konzentrationslager und die rasche und effiziente Errichtung von Grenzzäunen verwendet wird, auf sein Sound-Potential in den Formaten lecture performance/ installation/ open sound lab. Das open sound lab ist eine Kooperation mit Studierenden der LV Sound AMTFM (Institut für Theater, Film und Medienwissenschaft an der Universität wien).

Im Rahmen von ERINNERTE WUNDEN in Kooperation mit dem österreichischen Mauthausen-Komitee: SONDERAUSSTELLUNG 1 (KZ-Trakt): STACHELDRAHT (ab 6. Mai)

(FOTOS: BILLAN MARI, KOZEPT, TEXT: ANDREAS STAUDINGER, in Kooperation mit dem österreichischen Mauthausen Komitee) Welche alten und neue ängste klammern sich an Stacheldrahtgrenzen? Der kurdische Syrer, Billan Mari, der einige Zeit in Neumarkt gelebt hat, setzte seine Flucht- und Grenzerfahrungen fotografisch um. Text und Fotodokumentation im KZ-Trakt.

## 72. Jahrestag der Befreiung des KZ-Außenlagers Gunskirchen

Am Samstag, 6. Mai 2017 wurde die Befreiungsfeier in Gunskirchen veranstaltet. RednerInnen waren Josef Sturmair, Bürgermeister von Gunskirchen, Dr. Josef Gruber, Bezirkshauptmann von Wels-Land, und György Frisch, Vertreter der ungarischen Juden und Dr. Robert Eiter, Mauthausen Komitee Österreich. Die NMS Gunskirchen, die Landesmusikschule und der Singkreis Gunskirchen wirkten bei der Veranstaltung mit.



## Gedenkfeier Greifenburg

Am 6. Mai 2017 fand in Greifenburg die Gedenkfeier „Desertiert für die Befreiung“ statt.

„Jahrzehntelang wurden wir als Verräter beschimpft, weil wir aus der Wehrmacht desertiert sind,“ erklärte Richard Wadani, Zeitzeuge und Opfer der NS-Militärjustiz bei der Gedenkfeier am



Denkmal für die NS-Opfer.

In einer szenischen Lesung brachten Schülerinnen der HLW Spittal den etwa 70 BesucherInnen das Schicksal der Deserteure Robert Schollas und Stefan Hassler nahe, die beide im Oberen Drautal 1944 erschossen worden sind.



fand am 8. Mai 2017 statt. Nach der Feier wurde der Le-Cäer-Preis an Franz Gebetsberger vom Verein Pro Mitmensch verlieht.

## Gedenkstunde für die Opfer von Krieg und Nationalsozialismus



Seit 1989 findet jedes Jahr rund um den 8. Mai eine Gedenkstunde für die Opfer von Krieg und Nationalsozialismus vor dem Mahnstein statt. Der Initiator dieser Veranstaltung war der damalige Bürgermeister Gerhard Skiba, der so auf das internationale Medienecho zum 100. Geburtstag Adolf Hitlers hin ein ganz klares Zeichen setzte. Veranstalter sind seitdem immer die Stadt Braunau in der Person des amtierenden Bürgermeisters sowie der Verein für Zeitgeschichte und das Mauthausen Komitee. Für letzteres ist dieser Termin ein Fixpunkt in seinem Gesamtprogramm der jährlichen Befreiungsfeiern.

Die Hauptrednerin der heurigen Mahnsteinfeier am 12. Mai 2017 war die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Oberösterreich/Linz Frau Dr. Charlotte Herman.

## Fest der Freude

Bereits zum fünften Mal veranstaltete das Mauthausen Komitee Österreich am 8. Mai das Fest der Freude am Wiener Heldenplatz. KZ-Überlebende und ZeitzeugInnen, sowie führende PolitikerInnen feierten gemeinsam mit über 4.000 Menschen trotz Regen und Kälte am Wiener Heldenplatz die Befreiung vom Nationalsozialismus am 8. Mai vor 72 Jahren.



Zum dritten Mal übertrug ORF III das Fest der Freude mit dem Gratiskonzert der Wiener Symphoniker live. Kurzstatements von Bundeskanzler Mag. Christian Kern, Vizekanzler Dr. Reinhold Mitterlehner, Vizebürgermeisterin Mag.a Maria Vassilakou, Stadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny und MKÖ-Vorsitzendem Willi Mernyi bildeten den Rahmen des Konzerts der Wiener Symphoniker. Durch die Veranstaltung führte SchauspielerIn Katharina Stemberger. Die Worte von Zeitzeugin Lucia Heilman waren das Highlight des Fests der Freude 2017.

## Gedenkfeier und Gedenkveranstaltung in Attnang Puchheim

Eine weitere Veranstaltung des Mauthausen Komitee Vöcklabruck fand in Attnang Puchheim beim Denkmal am 9. Mai 2017 statt. Es wurde auch ein Kranz niedergelegt. Im Anschluss an die Gedenkfeier wurde eine Gedenkveranstaltung mit dem Entertainer Alfons Haider im Phönixsaal organisiert.

## Gedenkveranstaltung Villach

Am 10. Mai 2017 fand die alljährliche Gedenkveranstaltung für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft beim „Denkmal der Namen“ in der Widmangasse in Villach statt. Begrüßung: Hans Haider; Grußworte: Bürgermeister Günther Albl; Gedenkrede: Universitätsprofessor Dr. Hans Karl Peterlini; Lesung: Yulia Ismaylowa und Felix Strasser vom Theater „Vada“ lasen zum Thema sowjetische Kriegsgefangene in Villach. Musik: Jàn Kubiš – Akkordeon. Des Weiteren wurde am 10. November 2017 ein Pogromgedenken in der evangelischen Kirche am Stadtpark veranstaltet.

## Gedenkfeier Weyer/Dipoldsau



Am 12. Mai 2017 organisierte das Mauthausen Komitee Dipoldsau/Weyer eine gemeinsame Wanderung zur Gedenkstätte im Schafgraben.

Die TeilnehmerInnen der Gedenkfeier gingen vom Zentrum des Marktes Weyer in den Schafgraben. Neben den Begrüßungsworten und der Rede „Einer aus Weyer“ von Adolf Brunnthaler sprachen Siena Brunnthaler „Erst wenn sie einen erschossen hatten, schmeckte ihnen das

Frühstück“, Hans Haas zum Thema „Internationalität verbindet“ und Brigitte Hofer sprach das Gebet.

Für die musikalische Begleitung sorgte Robert Gradauer. Im Anschluss fand eine Kranzniederlegung durch die Gemeinde Weyer statt.



## Eröffnung des Lern- und Gedenkort „Charlotte-Taitl-Haus“ in Ried im Innkreis



Der Verein M.u.T. eröffnete am Dienstag, 16. Mai 2017 den Lern und Gedenkort „Charlotte-Taitl-Haus“ in Ried im Innkreis zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus im Bezirk Ried im Innkreis.

## Gedenk- und Befreiungsfeier 2017 St. Valentin

Die Gedenk- und Befreiungsfeier 2017 fand am 17. Mai auf der Tribüne des Fußballvereins ASK in unmittelbarer Nähe zum Gedenkstein beim Anna Strasser-Platz statt, da die Wetterprognose für 17:00 starken Regen vorhersagte, was sich leider als Irrtum herausstellte. Als Gastredner stellten sich der Schauspieler Cornelius Obonya,



die Professorin Dr. Brigitte Bailer-Galanda Leiterin des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes und Dr. phil., Mag. phil., Mag. theol., Lic. phil. Ferdinand Reisinger für die Kath. Kirche zu Verfügung. Des Weiteren wurde die Gedenkfeier vom Gesangsverein „Freiheit“ so wie von der Polytechnischen Schule St. Valentin mitgestaltet. Es konnten mehr als 180 Teilnehmer zur Gedenkfeier und zur anschließenden Kranzniederlegung beim Gedenkstein begrüßt werden. Erwähnenswert ist vor allem, dass dies die bestbesuchte Gedenkfeier in St. Valentin war, was sicherlich auch mit dem Bekanntheitsgrad der Redner zu tun hatte.

Das Theaterstück „Eichmann“ von Rainer Lewandowski mit Franz Froschauer in der Hauptrolle als Adolf Eichmann wurde am 19.05. 2017 im St. Valentiner Volksheim zu Aufführung gebracht.

## Enthüllung der Gedenktafel für Zeugen Jehovas Opfer des Nationalsozialismus in Techelsberg

Für Opfer der Zeugen Jehovas am Techelsberg wurde am 19. Mai 2017 eine Gedenkveranstaltung mit einer Gedenktafelenthüllung veranstaltet.

Am Techelsberg entwickelte sich rund um die Familie Wohlfahrt in den zwei Jahrzehnten vor dem 2. Weltkrieg eine große Gruppe von Bibelforschern, wie Jehovas Zeugen damals noch genannt wurden. Es gab viele Opfer zu beklagen.

Die Gedenktafel soll nicht nur für die fünf Opfer stehen, sondern für alle betroffenen Opfer der Glaubensgemeinschaft. RednerInnen bei der Veranstaltung waren Landeshauptmann Peter Kaiser, Techelsberger Bürgermeister Johann Koban, Projektleiter Peter Stocker von den Zeugen Jehovas in Kärnten, Peter Gstettner vom Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška und Vinzenz Jobst.



LPD/Hoehner Oskar, Urheber: Oskar Höher

## **LINZ II**

Die Befreiungsfeier des ehemaligen Lagers Linz II, die am Mittwoch, 24. Mai 2017, um 19 Uhr in der Kapelle der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz stattfindet, ist dem Thema helden[ge]denken gewidmet. Die Schüler/-innen der 4. Klassen der Adalbert Stifter Praxismittelschule präsentieren Beiträge unterschiedlichster Art, denen eine kritische Auseinandersetzung mit vergangenen, tradierten und aktuellen Heldenbildern sowie die Reflexion persönlicher Heldenvorstellungen vorausgegangen ist.

## **Gedenkveranstaltung für die Opfer des Durchgangslagers Strasshof**



Die Gedenkveranstaltung an die Opfer des Durchgangslagers Strasshof fand dieses Jahr am Sonntag den 28. Mai um 11:30 Uhr beim Erinnerungsmal statt. Sie wurde gemeinsam mit dem Verband der ungarischen NS-Opfer durchgeführt.

Nach der musikalischen Einleitung durch die Regionalmusikschule Strasshof begrüßten der Bürgermeister von Strasshof Ludwig Deltl und der Obmann des VAS Bernhard Blank die Anwesenden. Der Obmann des Verbands der ungarischen NS-Opfer György Frisch erinnerte in seiner Rede an die Leiden, der aus Ungarn hierher deportierten jüdischen Familien, die sie unter dem nationalsozialistischen Unrechtsregime ertragen mussten. Nach ihm ergriffen drei Überlebende des Lagers das Wort die hierher als Kinder deportiert worden waren. Sie erinnerten sich in bewegenden Worten an diese Zeit. Beinahe ein Jahr lang mussten sie um ihr eigenes sowie das Leben ihrer Angehörigen fürchten. Zum Abschluss riefen sie dazu auf sich aktiv gegen die Unmenschlichkeit einzusetzen, die sich heute gegen Flüchtlinge und Minderheiten wie Roma und Sinti richtet.

### **Befreiungsfeier Loibl Nord/Loibl Süd**

Auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Loibl-Nord fand am 10. Juni 2017 die Internationale Gedenkveranstaltung des Mauthausen Komitee Kärnten/ Koroška statt. Von 1943 bis 1945 mussten dort Deportierte vieler Nationen den heutigen Loibltunnel graben. Mit der Kranzniederlegung am nördlichen Tunnelportal wurde die Gedenkfeier feierlich eröffnet. Neben zahlreichen internationalen diplomatischen VertreterInnen, waren Zeitzeugin Hermine Liska, Schriftsteller Alois Hotschnig, Daniel Simon von Amicale de Mauthausen und viele weitere anwesend, um den verstorbenen ZwangsarbeiterInnen aus vielen Nationen zu gedenken. *"Das Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška fühlt sich als Veranstalter den KZ-Opfern vom Loiblpass verpflichtet, ihre Geschichte des Leidens und Sterbens, aber auch ihre Geschichte des mutigen Widerstandes und Überlebens in ehrender Erinnerung zu bewahren"*, so Peter Gstettner für das Mauthausen Komitee Kärnten.



## **Gedenkwanderung mit dem Thema "Auf den Spuren der Goldegger Wehrmachtsdeserteure"**

Die Freunde des Deserteursdenkmals in Goldegg veranstalteten am Sonntag, 2. Juli 2017 von 8.00 - 17.00 Uhr eine Gedenkwanderung mit dem Thema "Auf den Spuren der Goldegger Wehrmachtsdeserteure". Musikalisch wurde die Veranstaltung von Fritz Moßhammer, Alphorn & Muschelhorn begleitet. Es fand auch eine Gedenkmesse bei der Hirtenkapelle am Meislstein mit Pfarrer Dr. Ambros Aichhorn und dem Goldegger Bläserquartett statt. Um 18.00 Uhr begann die Gedenkfeier für die Opfer des 2. Juli 1944 in Goldegg mit der musikalischen Begleitung des Ensemble Pfeifndurla. Der Schriftsteller O.P. Zier las aus seinem Deserteurroman "Schonzeit". Reden und Kranzniederlegung wurden von Vertretern der österreichischen Opferverbände KZ-Verband, Sozialdemokratische Freiheitskämpfer und ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten gehalten.

Außerdem hat am Samstag, 28. Oktober 2017 um 14.00 Uhr ein Sterbegedenken an die am 28. Oktober 1944 in Mauthausen hingerichteten Männer Karl Rupitsch, Kaspar Wind, Alois Buder, August Egger und die anderen Opfer des "Sturm" vom 2. Juli 1944 in Goldegg stattgefunden. Ort: Gedenkstein für die Opfer des 2. Juli 1944 in Goldegg am Gelände des Erholungsheimes der Salzburger Gebietskrankenkasse in Goldegg.

## **Internationale Gedenkfeier 2017 zum Thema „Menschenrechte“ am 6. Mai 2017 in Gusen**



An der Gedenk- und Befreiungsfeier am 6. Mai 2017 in der Gedenkstätte Gusen nahmen ca. 1.200 TeilnehmerInnen, an der Spitze war Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen, teil. Es fand auch eine Jugendbegegnung am Abend des 5. Mai mit italienischen Partnergemeinden,

polnischen Jugendlichen mit Einheimischen statt. Um 15.00 Uhr war die Kranzniederlegung vor dem Denkmal Eingang Bergkristall und um 17.00 Uhr die Gedenk- und Befreiungsfeier vor dem Memoriale Gusen. Ansprachen fanden durch Häftlingsvertreter, Gunter Trübswasser, Vorsitzender „SOS-Menschenrechte“ statt.

### **Friedensgebete am „Internationalen Tag des Friedens“**

Am 21. September 2017, dem Weltfriedenstag, fanden zeitgleich an 9 unterschiedlichen Orten in der Region Ennstal Friedensgebete statt. Als Veranstaltungsorte wurden bewusst nicht „kirchliche“ Räume, sondern Fußballplätze gewählt. Fußball steht für Verständigung, Toleranz, Gemeinschaft, Einhaltung von Regeln. Fußball kann bei aller Rivalität Grenzen aufbrechen und Menschen unterschiedlicher Herkunft und Mentalität zusammenbringen. Viele Fußballvereine leisten einen wertvollen Beitrag zur Integration und zum friedlichen Zusammenleben. Mehr als 150 Menschen fanden sich an den einzelnen Orten ein – darunter viele Jugendliche, nicht wenige muslimischen Glaubens.

### **Gedenkfeier Ternberg**

Am Freitag, 29. September fand in der Pfarrbaracke Ternberg wieder die jährliche Gedenkfeier statt. Zum Thema „Internationalität verbindet“ hielt der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich, Willi Mernyi die Gedenkrede. Grußworte richteten Dr. in Irmgard Aschbauer von der Österreichischen Lagergemeinschaft, der Bischof von Linz, Dr. Manfred Scheuer, Eva Wimmer, Vorsitzende der KJ ÖÖ und der Bürgermeister der Marktgemeinde Ternberg an die mehr als 100 Personen, die an der stimmigen Feier teilnahmen. Jugendliche aus den Pfarren des Ennstals gestalteten mit einem Augenzwinkern den kreativen Teil des Abends. Die Gedenkfeier wurde wie bereits in den vergangenen Jahren als eine gemeinsame Veranstaltung von Katholischer Jugend, Markt- und Pfarrgemeinde Ternberg, Rotes Kreuz und Musikverein durchgeführt.

### **"Fest der Menschen" beim Erinnerungsmal**

Die evangelische Kirche Strasshof veranstaltete im September 2017 das "Fest der Menschen" beim Erinnerungsmal. Gemeinsam mit der katholischen Kirche und der islamischen Glaubensgemeinschaft wurde ein Band der Toleranz geknüpft, damit sich die Menschen in Strasshof nie wieder wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer Religionsgruppe oder ihrer Abstammung



mit Hass und Verachtung gegenüberstehen. Zum Abschluss wurde das „Band der Toleranz“ um das Erinnerungsmal geknüpft

## **Gedenkfeier 2017 am 7. Oktober: Lager Weyer/Innviertel**

Eine ausgesprochen gelungene und intensive Gedenkfeier 2017 gab es am 7. Oktober. Nach dem Zusammenkommen an der Erinnerungsstätte stand im Gemeindeamt St. Pantaleon der 2015 entstandene Dokumentarfilm “Die Linie 41” von Tanja Cummings (<http://www.linie41-film.net/>) auf dem Programm, in dessen Mittelpunkt ein Überlebender des Ghettos Lodz (Natan Grossmann) und der Sohn des damaligen NS-Oberbürgermeisters von Litzmannstadt (Lodz) Jens-Jürgen Ventzki stehen, der damals in Litzmannstadt geboren wurde.

Über 300 aus Weyer deportierte Sinti und Roma, der Großteil Kinder und Jugendliche, kamen im Ghetto Lodz zu Tode oder wurden von dort zur Vergasung nach Chelmno (Kulmhof) transportiert. Jens-Jürgen Ventzki war mit seinem Buch “Seine Schatten, meine Bilder” schon einmal zu Gast. Er kam anlässlich der Vorführung des Films noch einmal nach St. Pantaleon und stand für ein Gespräch zur Verfügung.

## **„... ich habe ihn ja nicht sehen müssen ...“ Wartberger Zeitzeugen erzählen, wie sie die Mühlviertler Menschenjagd erlebt haben.**

**WARTBERGER ZEITZEUGEN**  
FILMPRÄSENTATION

erzählen, wie sie die Mühlviertler Menschenjagd erlebt haben. Film und Gespräch mit Andreas Baumgartner, Mauthausen Komitee Österreich.

Im Gedenken an die Opfer der Mühlviertler Menschenjagd

<<<<

anschließende Fackelwanderung zum Mahnmahl Kalvarienberg.

**„... ICH HABE IHN JA NICHT SEHEN MÜSSEN ...“**

**DONNERSTAG**  
**19. OKTOBER 2017**  
**19.30 UHR, VAZ**

Im Film „... ich habe ihn ja nicht sehen müssen ...“ erzählen sechs Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus Wartberg, wie sie die „Mühlviertler Menschenjagd“ im Februar 1945 als Kinder erlebt haben. 500 Häftlinge waren aus dem Konzentrationslager Mauthausen ausgebrochen. Einige sind auf der Flucht auch in Wartberg gekommen. Der Film erzählt von Angst und Mut und von Grausamkeit, aber auch von Mitleid und Mitmenschlichkeit.

Die Zeitzeuginnen sind: Gottfried Albert, Gisela Franz, Josef Gschäblik, Franz Kieselböck, Josef Prammer und Aloisia Wiesinger.

Zusatzfonds  
NATIONALFONDS  
WARTBERGER ZEITZEUGEN

Filmvorführung und Gespräch mit Andreas Baumgartner,  
Mauthausen Komitee Österreich.

Donnerstag, 19. Oktober 2017, 19:30 Uhr, VAZ-  
Veranstaltungszentrum, Wartberg ob der Aist.

Anschließend kurzes Gedenken an die Opfer der Mühlviertler  
Menschenjagd beim Mahnmahl, Kalvarienberg.

Im Film „...ich habe ihn ja nicht sehen müssen...“ erzählen sechs  
Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus Wartberg, wie sie die  
„Mühlviertler Menschenjagd“ im Februar 1945 als Kinder erlebt  
haben. Der Film erzählt von Angst und Mut und von

Grausamkeit, aber auch von Mitleid und Mitmenschlichkeit. Eine Veranstaltung der Gemeinde  
Wartberg ob der Aist. Der Film kann in der Bücherei Wartberg entlehnt werden.

## **Gedenkfeier Sierning**

Beim Friedhofseingang entstand ein Denkmal für 10 ungarische Juden, die im April 1945 im Friedhof erschossen wurden. Erstellung des Textes und Beratung durch Karl Ramsmaier. Die Enthüllung fand am 26. Oktober 2017 um 17.00 Uhr statt.

## **Sterbегedenken Goldegg**

Die Freunde des Deserteursdenkmals in Goldegg veranstalteten am Samstag, 28. Oktober 2017 um 14.00 Uhr ein Sterbегedenken an die am 28. Oktober 1944 in Mauthausen hingerichteten Männer Karl Rupitsch, Kaspar Wind, Alois Buder, August Egger und die anderen Opfer des "Sturm" vom 2. Juli 1944 in Goldegg stattgefunden.

Ort: Gedenkstein für die Opfer des 2. Juli 1944 in Goldegg am Gelände des Erholungsheimes der Salzburger Gebietskrankenkasse in Goldegg

## **Pogromnachtgedenken für die Opfer von Rassismus und Fremdenhass**

In der Nacht zum 10. November 1938 traf die Gewalt der Nazis Juden und deren Einrichtungen in Wels. Deswegen wurde am Donnerstag, 10. November, um 19.00 Uhr von der Welser Initiative gegen Faschismus anlässlich des 78. Jahrestages der „Reichspogromnacht“ eine Gedenkkundgebung für die Opfer von Rassismus und Fremdenhass veranstaltet. Zu dieser Kundgebung vor dem Jüdischen Mahnmal im Pollheimerpark riefen mehr als 40 religiöse, politische, kulturelle und humanitäre Organisationen auf, darunter auch die katholische und die evangelische Kirche sowie die Gewerkschaften. Neben vielen anderen TeilnehmerInnen waren Harald Krassnitzer, Johann Reindl-Schwaighofer sowie Katharina Gusenleitner, Vorstandsmitglied der Welser Initiative gegen Faschismus, Katharina Stemberger und Charlotte Herman, Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Linz, anwesend. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Evangelische Posaunenchor Wels unter der Leitung von Martin Köberl.

## **Gedenkfeier am „Tag der Menschenrechte“**

Am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, fand die alljährliche Gedenkfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Aflenz mit Kranzniederlegung in Anwesenheit von



GemeindevertreterInnen von Wagna, VertreterInnen der Exekutive, dem Mauthausen Komitee, Vereinen und BesucherInnen statt. Bürgermeister Peter Stradner betonte in seiner Rede die Wichtigkeit des Gemeinsamen!

**Rückfragehinweis:**

Mauthausen Komitee Österreich

Obere Donaustr. 97-99/4/5, 1020 Wien

Tel. +43 1 212 83 33

E-Mail: [info@mkoe.at](mailto:info@mkoe.at)

Weitere Informationen und Bilder:

[www.mkoe.at](http://www.mkoe.at) und

<https://www.instagram.com/mauthausenkomitee/>

<https://www.facebook.com/mauthausenkomitee>

<https://www.youtube.com/channel/UC8n1Z-V92qyVSMJIZGwlQ-w>